



ZU MEINEM ÄRGER

Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?

Who the fuck is ... Gottschalk live? Die gefühlte Relevanz des Nachrichtenwertes von Einschaltquoten einer Sendung im ARD-Vorabendprogramm ist, gemessen an der Situation im Süd-Sudan, der Diskussion um Betreuungsgeld oder einer der größten gesellschaftspolitischen Herausforderungen, die Sicherung der Pflege, für mich so überzogen wie ärgerlich. Selbst im Angesicht der unleugbaren Prominenz des letzten Showmasters samstagsabendlichen Familienfernsehens ist es auch für einen PR-Mann wie mich unerträglich, mit Meldungen traktiert zu werden, die so gar keinen Informationswert haben. Anders, aber nicht minder fragwürdig, sehe ich die journalistische Qualität der SPIEGEL Nachberichterstattung zum Thema „sexueller Missbrauch“ im Allgemeinen und Bischof Ackermann als DBK-Beauftragter im Besonderen. Kein Zweifel: Es gehört zum Journalismus wie das Amen in der Kirche, nachzufragen, was eigentlich aus einem Thema geworden ist. Und es ist richtig, gerade hier besonders intensiv zu recherchieren. Doch dazu gehört es auch, einschätzen zu können, was opportunistisch ist und hinter einer Geschichte steckt. Wieder einmal mehr zeigte sich, wie wichtig es ist, eine(n) Kirchenfachmann oder -frau in der Redaktion zu wissen. Denn der oder die hätte zwei Dinge auf jeden Fall gewusst: Wie muss ich im kirchlichen Umfeld richtig recherchieren? Wie muss ich ein Thema im kirchenpolitischen Kontext einschätzen, ehe ich einen der Bischöfe ins Fadenkreuz öffentlicher Meinung(smache) nehme, der wahrscheinlich noch am ehesten in der Lage ist, Kirche in Gesellschaft zu vermitteln. Ärgerlich! Und am Thema lag es sicher nicht.

An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?

Zum Beispiel über den von Marina Weisband im faz.net veröffentlichten Beitrag zur „Illustration des Grauens“ und fast jeden Artikel zu einem „Kirchen-Thema“ von Matthias Drobinski in meiner Leib- und Magen Tageszeitung. Allein die Überschrift „Gottes letztes Hemd“ zu einem Beitrag über die Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier macht einfach nur Spaß. Aber auch die interessierte Leichtigkeit von „frischfischen.de“ oder die „Sende-Zeit“ des BVB Fan Dr. Norbert Kebekus, mit dem man auch als Schalke-Fan so herrlich Wein trinken, streiten und diskutieren kann. Kurz und gut: alle Experimente diesseits und jenseits der Grenzen eines Journalismus, der mit Formen, Themen und Medien-Kanälen genauso spielt, wie es gilt, die Aufgaben des Journalismus immer wieder neu an den sich verändernden Bedingungen des technisch Möglichen wie journalistisch Notwendigen neu zu erfinden.

Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?

Ich erwische irgendeinen ahnungslosen Menschen in meiner Umgebung, der sich plötzlich in Zorn-Tiraden über die unsägliche Berichterstattung über „Gottschalk live“ oder den SPIEGEL wiederfindet, habe das Glück gefragt zu werden, etwas „Zu meinem Ärger“ zu schreiben oder - und das mach' ich in der Tat am Liebsten - gehe segeln und weiß: es gibt ein Leben nach dem Ärger!

Martin Fuchs

*Pressesprecher, Leiter Marketing/
Öffentlichkeitsarbeit www.bbtgruppe.
de und selbsterklärtes Mitglied der
Freundinnen und Freunde des gepflegten
Schachtelsatzes.*

Alle früheren »Zu meinem Ärger«-Interviews finden Sie im Internet: www.gkp.de